

ationen mit staatlichem Geld oder Kredit, mit seinen Transportmitteln usw. vorzorgen muß, fragt es sich, ob neben ihm nicht der freie Handel ohne jede Beschränkung zur Tätigkeit zugelassen werden soll. Es wird gesagt, wenn der private Handel schon Getreide oder Fett nicht schaffen könne, so lasse man ihn ungehindert Schokolade, Sardinen, Corned Beef bringen, er wird dadurch, wie teuer immer die Ware sei, die Lage entspannen, und wenn der Bedarf davon saturiert sein wird, wird sich die automatische Regelung des Marktes von selbst ergeben, wird derjenige Ausgleich geschaffen werden, der eine richtige Ernährung der Bevölkerung ermöglicht. Die Gegenmeinung ist, daß durch eine solche unbeschränkte Einfuhr von Konsumartikeln die allgemeine Situation nicht günstig beeinflusst würde, und immer wieder wird auf den Zusammenhang zwischen Einfuhr und Valuta hingewiesen.

Das Passivum unserer Handelsbilanz und das starke Einfuhrbedürfnis sind selbstverständlich nicht allein maßgebend für den Stand unserer Krone im Auslande. Die Bewertung unserer Zahlungsmittel im Auslande wird auch von anderen und sehr verschiedenen Umständen beeinflusst und der Rückgang kann nicht auf eine einzelne Ursache zurückgeführt werden. Angriffspunkte gegen unsere Krone sind ja leider genügend vorhanden, und hierbei spielt die Vermögensflucht bei uns und in Deutschland sicherlich keine geringe Rolle.

Es ist richtig, daß auch die bisherigen Beschränkungen der Einfuhr den Kursfall unserer Krone nicht gehindert haben. Es fragt sich nur, ob wir nicht schon viel früher auf diesen Tiefstand gekommen wären ohne diese Beschränkungen, und es erscheint sehr möglich, daß die seit einigen Monaten eingetretene Lockerung der Einfuhrbeschränkungen, die Milderung der Praxis und die dadurch vermehrten Importe auch nicht unbedingt unentbehrlicher Waren, zum Teile wenigstens — wenn auch, ich wiederhole sicherlich nicht allein — den Kursfall beschleunigt haben. Auch der Umstand mag dazu beigetragen haben, daß man sich draußen in den Ländern um die Vorschriften nicht viel kümmert. Das rücksichtslose Handeln der Einzelnen setzt auf diese Weise jede Politik ins Unrecht, wie denn in Oesterreich bei der geringen Autorität der Staatsgewalt vielfach beobachtet werden kann, daß eine Anordnung ihren Zweck verfehlt, nicht weil die Anordnung an sich verfehlt ist, sondern weil sie durch Nichtbeobachtung mißglückt. *Post hoc, propter hoc.*

Der Effekt der Entwertung unserer Krone ist für unsere Nahrungsmittelversorgung katastrophal. Das Fallen der Krone nur um einen Punkt